

Beitrag für die Medienkonferenz vom 13. Juli

Blühstreifen ergänzen Nahrungsangebot für Bienen

Die Artenvielfalt in der Schweiz ist seit Jahrzehnten rückläufig. Eine Umkehr dieses Trends ist noch nicht feststellbar. Wirbeltiere (insbesondere Vögel und Amphibien) sowie Wirbellose aller Art, allen voran Insekten, sind besonders betroffen. Zu diesen gehören die Bienen, sowohl Wild- wie auch Honigbienen.

Bienen sind wegen ihrer Bestäubungsarbeit für die landwirtschaftliche Produktion von grosser Bedeutung. Für die meisten unserer Obst- und Beerenkulturen ist die Insektenbestäubung elementar. Aber auch einige Ackerfrüchte und Gemüse sind vom Dienst der Bienen und Co abhängig. Ohne diese Insekten würde die Produktion dramatisch leiden. Für ein optimales Ergebnis ist eine Vielfalt von Bestäubern wichtig. Wildbienen beispielsweise, fliegen bereits bei tiefen Temperaturen. Honigbienen verfügen auf Grund ihrer grossen Zahl Arbeiterinnen in einem Bienenvolk über grosse Schlagkraft und spielen eine führende Rolle bei Obst- und Ackerkulturen wie beispielsweise Raps. Der Wert der durch Insekten bestäubten Erntegüter wird in der Schweiz auf fast eine halbe Milliarde Franken pro Jahr geschätzt. Rund 18'000 Imkerinnen und Imker pflegen ihre Bienen meist in der Freizeit und leisten damit kostenlos einen bedeutenden Beitrag an die landwirtschaftliche Produktion unseres Landes.

Um diese Dienstleistungen zu gewährleisten, brauchen wir gesunde Bienen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine gute Ernährung, sowohl in Bezug auf die Menge wie auch die Qualität. Wie alle Lebewesen benötigen Bienen sowohl Energie wie auch Baustoffe. Energie bietet der Nektar, aus welchem der Honig entsteht und im Blütenpollen finden sie die Baustoffe, sprich Proteine, welche vor allem für die Aufzucht junger Bienen unverzichtbar ist.

In den letzten Jahrzehnten hat die Blütenvielfalt in der Landschaft abgenommen und in der Folge haben Bienen Mühe, genügend Nahrung zu finden. In vielen Gegenden sind vor allem in den Sommermonaten, ab Juni, Versorgungslücken festzustellen.

Die Landwirtschaft trägt durch die Bewirtschaftung grosser Flächen eine hohe Verantwortung in Bezug auf die Landschaftsentwicklung. Mit der stetigen Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen spielen aber auch diese eine immer wichtigere Rolle.

Die Förderung von Blühstreifen beurteilen wir als positiv und sind erfreut über diese Initiative des Schweizerischen Bauernverbandes. Sie blühen in einer optimalen Zeitspanne, um Bienen und anderen Insekten wertvolle Nahrungsressourcen zu bieten. Für Wildbienen sind zudem auch Nistgelegenheiten von zentraler Bedeutung. Diese bieten nur längerdauernde Ökoelemente wie beispielsweise Buntbrachen und Hecken. So sind Blühstreifen eine wertvolle Ergänzung dazu. Bei all diesen blühenden Flächen im Ackerland ist darauf zu achten, dass sie auf keinen Fall mit Abdrift von Pflanzenschutzmitteln in Berührung kommen.

Wir begrüssen die Anstrengungen der Landwirtschaft zur Förderung der Biodiversität. Ebenso erachten wir eine gute Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Imkern als wichtig. In einigen Kantonen wie Jura, Berner Jura, Waadt und Aargau gibt es interessante Projekte, die Landwirtschaft und Imkerei zusammenbringen. Dadurch werden die gegenseitigen Bedürfnisse besser verstanden und oft festgestellt, dass ihre Interessen in grossen Teilen übereinstimmen.

apisuisse begrüsst die bisher unternommenen Bemühungen und ruft gleichzeitig dazu auf, diese weiterzuverfolgen, auszuweiten und Projekte der Zusammenarbeit zwischen Imkerei und Landwirtschaft zu intensivieren. Die Imkerinnen und Imker dieses Landes sind stolz darauf, zum Gemeinwohl beizutragen, indem sie mit ihren Bienen die wichtige Bestäubungsleistung für unsere Landwirtschaft erbringen. Sie sind bereit, diesen Weg fortzusetzen. Gleichzeitig fordern sie, dass auch ihre Anliegen und Bedürfnisse berücksichtigt werden und dass die Wirksamkeit der ergriffenen Massnahmen unabhängig und zuverlässig beurteilt werden. Das Wohlergehen von Wild – und Honigbienen im Allgemeinen und die Erhaltung der biologischen Vielfalt sind in jedem Fall zu gewährleisten.

